

BASKETBALL FOR LIFE

ISSUE #59

FIVE

GLUE GUYS
DIE HELDEN
IM HINTERGRUND

**DER LOCKOUT
KOMMT!**
AGENT KEITH GLASS
KLAGT DIE NBA AN!

+
STORYS
NBA PLAYOFFS
DIE HIGH SCHOOLER
JOHN SALMONS
NBA FACTS
ROGER MASON JR.
DRAFT-VORSCHAU

TOP FIVE!

WIR KÜREN DIE BESTEN AUF ALLEN POSITIONEN!

3,90 €

0,6

4,50 €
7,50 €
4,50 €
6,25 €
6,25 €

Österreich
Schweiz
Frankreich
Italien
Spanien

4 119 62 941903 908

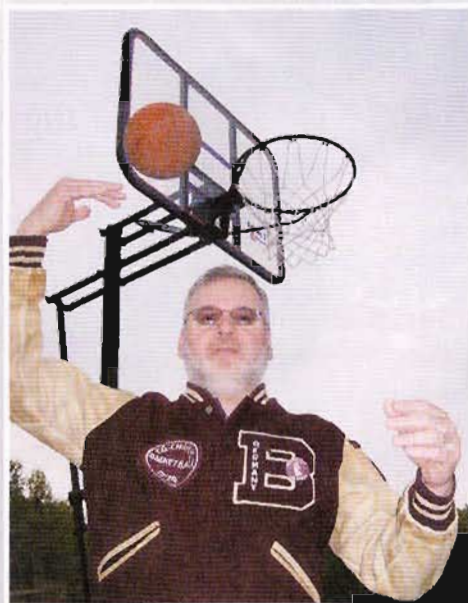
ISSUE 59

WWW.FIVENAG.DE

ÜBER DREI ECKEN

JOE MORASCO SPIELTE VIELE JAHRE LANG HOCHKARÄTIGEN BASKETBALL IN DEUTSCHLAND – UND TAUCHT DOCH IN KEINER EINZIGEN STATISTIK AUF. EHER ZUFÄLLIG IST DA DIE BEKANNTSCHAFT MIT EINEM AKTUELLEN DEUTSCHEN NATIONALSPIELER.

TEXT: MARKUS KAISER



Gute Haltungsnoten rechts für Joe Morasco mit der Nummer 43. Heute spielt er kaum noch, hat für die Fünf aber gerne noch mal die Highschooljacke aus alten Tagen rausgekratzt.

Joe Morasco ist Amerikaner und als solcher von Natur aus stolz auf seine Heimat. „In West-Berlin aufzuwachsen, war schon etwas ganz Besonderes“, sagt der heute 51-Jährige, der Anfang der Siebziger als Forward der „Berlin Cubs“ (Basketballteam der „Berlin American Highschool“) die deutschen Highschoolmeisterschaften gewann. Basketball steckte damals in Deutschland noch in den Kinderschuhen, aber der Nachwuchs der amerikanischen Soldaten warf natürlich auch im Ausland Körbe. Einmal habe er sogar während der Halbzeit eines Fußballspiels im berühmten Berliner

Olympiastadion gegen die westdeutsche Basketball-Nationalmannschaft ein Freundschaftsspiel bestritten, sagt Morasco am Telefon nicht ohne Stolz. Als Sohn eines damals in West-Berlin stationierten amerikanischen G.I. verbringt Morasco die ersten zwanzig Jahre seines Lebens in der heutigen Hauptstadt Deutschlands und „tausende von Stunden“, so sagt er selber, im „Berlin Brigade Sports Center“ – dem heutigen Cole-Sports-Center, in dem der TuS Lichterfelde mitunter seine Heimspiele austrägt. Zu Morascos Zeiten heißen die Gegner dort Würzburg Wolves, Ansbach Cou-

gars oder Karlsruhe Knights – alles amerikanische Schulmannschaften. „Insbesondere unsere Auswärtsfahrten waren abenteuerlich“, erinnert er sich. „Wir durften nur nachts mit dem Militärzug durch die sowjetische Besatzungszone nach Helmstedt fahren, von dort aus weiter nach Frankfurt und dann mit dem Bus zum jeweiligen Spielort. Eine einfache Partie in München nahm da mal leicht sechs Tage in Anspruch.“

Als Student geht er erstmals zurück in seine amerikanische Heimat an die Universität von West Virginia, wo er einen Job in der Bibliothek findet. Hier lernt Morasco zufällig einen Basketballspieler kennen, der Jahrzehnte nach ihm auch mit einem Berliner Team ebenfalls deutscher Meister werden soll ... Joe Herber mit Alba Berlin. „Joe war einer der ganz wenigen Athleten, die überhaupt regelmäßig in der Bibliothek anzutreffen waren“, lacht Morasco. „Einige Tage vor Beginn des NCAA-Turniers 2006 schaute er kurz auf meiner Arbeitsstelle vorbei, und wir wechselten ein paar Worte, unterhielten uns über die kommenden Gegner. Joe war ein außergewöhnlich guter Student und ein ebenso guter Basketballspieler.“ Deutscher Meister waren beide Joes – wobei der ältere wesentlich mehr Einsatzzeiten bekommen haben soll ... aber damals standen auch nicht Julius Jenkins, Immanuel McElroy und Casey Jacobsen vor ihm im Kader, und der jüngere dürfte trotzdem in Berlin heute wesentlich bekannter sein.

